

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 717 C. H. von Canstein an A. H. Francke 09.03.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

H. prof. langen nicht zu thun vermag; und auf die art konte sich dieser, von itzo schon an mit den studiosis mehr zu thun machen. aber ich schreibe dieses in höchstem vertrauen, und will den lieben man nicht betrüben, vielleicht daß Sie es könen zu einigen nutzen bringen, dahero schreibe solches wie gedacht, in gutem vertrauen. H. Prof. Michaelis wird gewiß sein möglichstes thun, üm diesen Sommer mit seiner arbeit fertig zu werden. ich bin in gewisser maß bey dem konig desfalls bürgen worden. an arbeitern ist gewiß ein großer (241) mangel, dahero darauf die vornemste sorgen zu wenden, die meinigen will ich gern dazu beytragen, und also ihre vorschlage, zu der beliebten zeit erwarthen. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

717.

(A 127 d : 19)^{125c}
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 9. Martius 1715

daß die gehabte unterredung mit dem k. welche wohl eine halbe stunde gedauert, von der gottlichen providence geordnet worden, halte ich mich nebst ihnen versichert. Es ist ihm manches ins gemüthe gesetzt worden, so Er so bald nicht vergessen wird, und noch wohl daran denken wird wann ich vielleicht nicht mehr in der welt seyn solte. Sonsten ist unter andern remarquable, daß solches eben an dem tage geschehen, da man zu Magdeburg in dero Vocations sache sich am meisten dagegen gesetzt, und zweifle ich nicht, daß da der k. sich ofentlich auch hierüber zu der zeit so gnadig ausgelassen, daß solches dem H. v. printz so bald hinterbracht sein worden, und denselbigen mit bewogen, sich im geringsten nicht dagegen auch auf anhalten der regirung zu setzen, denn in der Stube war der Margraf (!) albert (Abschrift A 185 : 160: Albrecht) und H. v. Grumkau, die alles angehoret, und vor der thür stand der furst von anhald und andere, welche sich dazu drengeten üm es mit anzuhören. Solte uns gott einmahl wieder zusammen bringen, so kan mündlich bekand machen, einige reflexiones, die der könig machte, woraus auch sein Sinn zu erkennen, ob Er wohl ihn suchet sehr zu verbergen. Es mag schriftlich nicht so wohl geschehen, und ist zu weitläufig. unter andern that Er mir die frage, ob nicht im jahr 1715 (! ; Abschrift A 185 : 160: 1711) posten zu 1000 th. eingekommen, denn die könten Es thun. meine antwort war, ich wüßte es eigentlich nicht, allein auch kleine posten in der menge, machten eben daßselbige, und dabey ofenbahrte sich gottliche macht desto mehr, daß so viele hertzen bewegt würden, mit zum unterhalt des wercks beyzutragen. ferner fragte Er, ob auch nicht heimliche schulden wären, u. (?) man wolte ja vorgeben, das werck würde nicht länger, als bey lebenszeit bestehen, wer (! ; Abschrift A 185 : 160: weil) doch würde große Capitalien darauf vorzuschießen und zu leyhen. die N.T. seynd mir recht angenehm. der fürst von anhald will auch einige hundert Stucke haben. regis ad exemplum etc. den H. Ruckler

^{125c} Teilweise Abschrift dieses Briefes s. A 185 : 160 unter dem 9. März 1715.

(! s.u. = Rücker) lassen Sie in gottes nahmen je eher je lieber, nach berlin kommen, ich dencke der konig soll ihn bey seinem regiment nehmen, so doch heimlich zu halten. auch vor ihn selbst, wenigstens der H. von loeben; woran gar nicht zu zweifeln; also Es geschehe was da wolle, soll das reich gottes dabey gewinnen. H. v. löben, welcher mit dem konig ist, wird davor Ew. hochEhr. auch sehr verbunden seyn. von der herüberkunft des H. lindthammers (!) will ich auch mit nechsten ein gewisses melden. mit der Hebr. bibel müssen wir zum stande (cj: kommen), es koste was Es wolle. H. prof. Michaelis junior ist auch dazu anzufrischen. Es lieget in so mancherley respectibus gar zu viel daran. was H. Hencken anlanget, so fand H. porst auch H. Michaelis und H. v. N. welche alle hertzlich grüßen, gut, daß H. porst die briefe an den H. v. printz nicht ubergeben solte, denn Es konte geschehen, weilen ihm gar nicht zu trauen :/ des mannes gemüthe ist gar zu betruht, und was D. Heineccius schreibet, ist wohl wahr /: Er mochte die alter rationem (?) ergriefen (!), und fahrland wäre nach gegenwärtigen umständen verlohren, also mußte H. porst allein mündlich die merita des H. Hencken vorstellen, darauf Er sich sehr gut erkläret, Er wolte es dem konig vortragen, und zweiflte im geringsten nicht, daß Er nicht confirmiret werden würde. also hatt Es damit seine richtigkeit. H. v. N. wird aber schon die Gelegenheit suchen, dem k. dergleichen principia auszureden, wiewohl Er die selbige in ansehung der geistlichen ämter nicht hatt, auch was die officire anlanget schon hatt fahren lassen, aber die lose (bose) leute wollen ihm gern solche beybringen, auch unter dem vorwandt des konigs willen, ihren losen willen, ausführen. der H. v. N. war auch resolviret mit dem k. zu sprechen wegen dero eigenen sachen, daß derselbige fest zu halten hätte über sein gegebenes wort u.s.w. Es wird aber nun nicht mehr nötig seyn, weilen der H.v. printz dem H. porst gesaget, Es wäre ein rescript an die regirung mit voriger post abgegangen, daß dieselbige die confirmationem des adjuncti aushändigen solten, und wäre ihre vorstellung, als wann ein eingrif in die jura episcopalia geschehen, verworfen, indem ja alles mit vorwissen des konigs geschehen. also hatt auch gott dieses mahl die freude der feinde zu nichte gemacht, davor Er gepriesen sey. über die fata des armen Knautt bin ich verwundert, weilen Er dem verlaut nach, von hier weggereiset, daß sie suspension solte aufgehoben werden, und nu soll Er ja removiret seyn. (C 171 : 96) Ich kan es auch kaum glauben, mochte doch wohl die gewißheit davon haben. das seynd die fruchte des kirchen rathes, gott bewahre uns davor. der konig wird von demselbigen hintergangen. Es ist kein beßer Consilium, als die dasige gemeinde und H. Knautt müssen sich ohnmittelbaher an konig halten; er hatt Es ja schon einmahl alhier gethan, wie Er mir sagete, als Er mich besuchte. allein wer darf Es ihm angeben? Sie werden wohl selber darauf kommen. Sonsten sehe ich ihm nicht gerathen. inter nos H. Roloff hatt dieser tagen, eine historie ausgehen lassen, die gewiß nicht fein ist, dergleichen muß nicht mehr geschehen, oder es wäre gut, daß Er sich nimmer zur sachen gottes bekandt hatte. ich hofe Es soll ein großes und allgemeines unglück von unsern landen abgewendet werden, durch gottlichen beystand, Es machet aber gewisse leute alhier aufs heftigste erbit-

tern, weilen Sie zum theil wißen, wo Es her kommet. sed hoc committendum providentiae divinae. gott wolle nur die hoffnung erfüllen, so sich bald zeigen muß. gott ist wunderbahr in seinen wegen. mit dieser guten gelegenheit durch meiner schwester sohn, den von Meysebuch, sende ich wiederum ein kästchen mit Stücken (?) aus bergwercken. Es will aber nötig seyn, im auspacken, die papier nicht zu zerreißen, als worauf die arten geschrieben werden. das geld gehöret H. grischau. das rescript nach Magdeburg ist noch nicht abgegangen, lieget aber bey dem konig zur unterschrift.

(o.U.)

718.

(C 3 s 243)

hertzgeliebster freund.

Berlin, den 12. Martius 1715

hiemit übersende die abschriften von den letzteren konigl. rescripten, welche auch H. Mylio zu communiciren, nebst meinem hertzlichen gruß. das original habe ich mit heutiger post an H. Schubard nach Magdeburg gesandt. die Specification der kosten will mit nechsten senden. weilen der konig zu potsdam ist, habe ich heute an H. v. loben geschrieben, so wohl wegen H. Rucker als auch H. lichtnauer, daß Er gelegenheit suche mit dem konig daraus zu sprechen, wornach man sich wegen H. lichtnauer richten muß, indeßen kan H. Rucker hieher überkommen, wie ich schon in meinem vorigen schreiben gedacht. und damit Er so viel mehr zeit habe auf den text seiner probepredigt zu gedencken, so will ich ihm denselbigen hier melden: 2. Cor. 5, 14.15. gott laße Es uns mit diesen beyden gelingen, so wird es gewiß einen sehr guten effect in des konigs gemuthe thun. Ich freue mich recht auf diese beyde leute. H. gedicke gehet ins feld und der konig nimbt keinen reformatum mit, melde es im höchsten vertrauen; wie böse müssen doch diese leute werden. mit H. Hencken hatt Es auch seine gute (244) richtigkeit. gestern schickte der konig zu mir und ließ fragen nach die N.T. Er will an 400 Stuck haben. H. Porst hatt 200 rth. mir überlaßen also daß ich sie alle haben. gott segne diesen seinen himmlischen samen. Ein mehres weis dieses mahl nicht zu melden. verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener C H v Canstein

719.

(C 4 s 133)

hertzgeliebster freund.

Berlin, den 16. Martius 1715

der konig will so wohl H. Rucker als H. Lichtnauer und zwar auf einen sonntag, des vor und nachmittags hören predigen, und dann unter ihnen wehlen. weilen man nun nicht wißen kan, an welchem sonntag Es seyn könne, so ist am besten, daß Sie passions texte nehmen und solche erklären, den einen vor H. Rucker nemblich 2. Cor. 5, 14.15 habe ich letzens gemeldet. der andere vor H. lichtnauer soll seyn 1. petr. 2, 24.25. Sie müssen aber ubrigends mit der donnerstags post gewiß in berlin seyn, wie ich solches dem konig habe